

## NACHRICHTEN

## ARCHÄOLOGIE

Landesmuseum ab  
Dienstag wieder geöffnet

Das Archäologische Landesmuseum (ALM) öffnet ab Dienstag, 16. März, seine Türen schrittweise wieder für die Öffentlichkeit. Der Besuch ist ausschließlich in einem vorab im Internet gebuchten Zeitfenster von zwei Stunden möglich. Termine können ab Montag unter [www.konstanz.alm-bw.de/](http://www.konstanz.alm-bw.de/) oder unter der Telefonnummer (0 75 31) 98 04-43 gebucht werden. Die Museumsleitung weist darauf hin, dass die ALM-Sonderausstellung „Verknüpft und zugenäht! Gräser, Bast, Rinde – Alleskönner der Steinzeit“ nur noch bis 11. April besucht werden kann. Die Sonderausstellung „Archäologie & Playmobil“ wurde dagegen bis zum 29. August verlängert.

## CORONA

Kulturzentrum bleibt  
weiter geschlossen

Die Institutionen im Kulturzentrum am Münster – Kulturamt, Kunstverein Konstanz, Stadtbibliothek und Städtische Wesenberg-Galerie – haben sich darauf geeinigt, das Kulturzentrum am Münster wegen der weiterhin hohen Corona-Infektionszahlen und der dadurch notwendigen Maßnahmen erst am Dienstag, 30. März, wieder zu öffnen. In den kommenden Wochen soll ein umfangreiches Hygiene-Konzept für das Zentrum entwickelt werden. Die Stadtbibliothek nimmt am Montag, 15. März, ihren Lieferservice wieder auf. Bestellungen sind telefonisch unter (0 75 31) 9 00 29 53 oder über WebOPAC, den Online-Katalog der Bücherei, möglich.

## WEIHNACHTSAKTION

GSS spendet für  
Südafrika-Hilfsprojekt

Die Geschwister-Scholl-Schule (GSS) hat ihren laut Mitteilung „höchsten je erreichten Spendenbetrag einer Weihnachtsaktion“ an die „Brotherhood of Blessed Gerard“ gespendet: Die südafrikanische Hilfsorganisation erhielt fast 11.160 Euro von der Konstanzer Schule. Das Ergebnis sei umso überwältigender, als die Schule wegen der Corona-Pandemie ganz ohne Weihnachtskonzerte sowie Aktionen vor Supermärkten und auf dem Weihnachtsmarkt auskommen musste, heißt es in der Mitteilung weiter. Stattdessen habe die Geschwister-Scholl-Schule sich intensiv über die Arbeit der katholischen Hilfsorganisation informiert, haben Plakataktionen in der Schule gestartet, das Internet genutzt und viel weitererzählt. Die Brotherhood of Blessed Gerard wurde 1992 von Benediktiner-Pater Gerhard Lagleder OSB, der auch Präsident der Organisation ist, zusammen mit Südafrikanern gegründet.



Nathalie Popovic und Wolfgang Läger von der „Initiative Bürgerinnenkonzil“. Die Initiative setzt sich für mehr Bürgerbeteiligung ein und engagiert sich dafür, dass in Konstanz ein Bürgergremium dem Gemeinderat vor Entscheidungen Zusatzinfos und Einblicke gibt. BILD: SCHERRER

## Für mehr Bürgerbeteiligung

- Initiative will einen Bürgerrat ins Leben rufen
- Er soll dem Gemeinderat Empfehlungen geben
- Runde würde für jedes Thema neu gebildet

VON AURELIA SCHERRER

**Konstanz** – Einen Bürgerinnenrat im Kleinformat gibt es in Konstanz bereits. Die nach dem Zufallsprinzip ausgewählten Bürger, wobei Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund berücksichtigt werden, entscheiden einmal im Jahr über die Vergabe des Bürgerbudgets. Die „Initiative Bürger:innenkonzil“ möchte aber mehr Bürgerbeteiligung realisieren: Sie treten für einen „Bürger:innenrat“ – so ihre Schreibweise – ein, der zu konkreten, politischen, strittigen Themen tagt und dem Gemeinderat Handlungsempfehlungen ausspricht.

Braucht es ein solches Zusatzgremium, wenn mit den Gemeinderäten bereits gewählte Bürgervertreter eingesetzt sind? „Ja. Wir brauchen mehr Bürgerbeteiligung“, sagen Nathalie Popovic und Wolfgang Läger, die der siebenköpfigen Kerngruppe der Initiative Bürger:innenkonzil angehören. „Ich bin kein Gegner der Politik. Die Politiker tun ihr Bestes, aber das System ist verbesserungswürdig“, stellt Wolfgang Läger klar. „Ich glaube, dass der Bürger:innenrat eine Verbesserungsmöglichkeit darstellt.“

Das beratende Gremium solle jeweils pro Thema konstituiert werden. Auch hier sollten Zufallsbürger ausgewählt werden, nach statistischen Kriterien, unter anderem Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund und Bildungsgrad, so Läger. Dem Bildungsgrad misst Nathalie Popovic eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu, denn „weniger gebildete Menschen sind unterre-

## Die Idee

➤ **Die Initiative** Bürgerinnenkonzil tritt für mehr Demokratie ein. Sie will, dass ein Konzept für einen Konstanzer Bürger:innenrat ausgearbeitet wird. Das aus Vertretern aller sozialer Schichten nach dem Zufallsprinzip bestehende Gremium solle letztlich dem Gemeinderat Empfehlungen zu kontroversen politischen Themen aussprechen, sagen die Initiatoren. Detaillierte Informationen über die Initiative sowie den Vorschlag im Internet unter: [www.buergerinnenkonzil.de](http://www.buergerinnenkonzil.de)

➤ **Der Gemeinderat** hatte im November 2020 über die Vergabe des Konstanzer Bürgerbudgets abgestimmt. Alle Projekte fanden Zustimmung mit Ausnahme des Antrags des Bürger:innenkonzils. Für diesen Projektantrag wird eine gesonderte Sitzungsvorlage zur Gemeinderatssitzung am 25. März zur Abstimmung vorgelegt. (as)

präsentiert. Auch jene, die sonst keine Zeit haben, sich politisch zu betätigen, kann man mit diesem Format abholen“, ist sie überzeugt. Eine kontinuierliche Teilnahme sei nämlich nicht erforderlich. Vielmehr werde das Gremium zu einem speziellen Thema, einer speziellen Fragestellung gebildet und einberufen und komme dann für schätzungsweise eineinhalb Tage zusammen.

Zu den Sitzungen sollen Experten eingeladen werden, welche die Problematik sachlich und zugleich verständlich erläutern. Wichtig sei darüber hinaus, so Läger, eine unabhängige, neutrale Moderation, die sicherstelle, dass jeder zu Wort komme, Argumente ausgetauscht würden, mit dem Ziel einer Konsens- und Lösungsfindung, „was für die Gesellschaft das Beste ist“, so Popovic. Allein schon dieser Prozess „befördert Offenheit und Meinungsvielfalt, weckt Verständnis für die Poli-

tiker, weil sie sehen, wie kompliziert es ist, und bekämpft Populismus“, ist Wolfgang Läger überzeugt. Der Bürger:innenrat spreche letztlich dem Gemeinderat eine Empfehlung aus. „So hätte der Gemeinderat eine gewisse Legitimation, Maßnahmen vorwärtszubringen“, findet Nathalie Popovic. „Der Gemeinderat bekommt so ein Tool in die Hand, ein konsultatives Gremium, um zu verstehen, was die Bürger bewegt“, beschreibt sie.

Mit den von den Bürgern gewählten Ortschaftsräten in den Konstanzer Teilorten gibt es bereits Gremien, die dem Gemeinderat Empfehlungen aussprechen, was ihre jeweilige Gemarkung betrifft. In den Konstanzer Stadtteilen sind Bürgerinitiativen aktiv. Sind diese Formen dann hinfällig? Läger und Popovic schütteln unisono den Kopf. Sie erachten den Bürger:innenrat als ergänzendes Mittel der Bürgerbeteiligung, bar des Lobbyismus. Zumeist würden nur jene gehört, die am lautesten ihre Stimme erheben oder die stärkste Lobby hätten, so Popovic, was bei der Zufallsauswahl der Mitglieder ihres Gremiums nicht gegeben sei.

Mit Martin Schröpel, dem Beauftragten für Bürgerbeteiligung und bürgerschaftliches Engagement der Stadt Konstanz, seien sie bereits im Gespräch, sagen Popovic und Läger, denn sie wollen, dass eine Konzeption für das demokratische Instrument des Bürger:innenrats entwickelt wird. „Wichtig ist uns, dass alles klar und transparent ist“, sagt Nathalie Popovic. Sie hatten hierfür auch schon einen Antrag auf 3500 Euro aus dem Bürgerbudget gestellt.

„Die Vertreter der Konstanzer Bevölkerung haben sich auch für die Förderung unserer Initiative ausgesprochen“, so Läger. Hingegen habe der Gemeinderat den Antrag angeregt diskutiert, aber keine Entscheidung gefällt. „Der Gemeinderat will in seiner Sitzung am 25. März über den Antrag abstimmen“, sagt Wolfgang Läger.

Bilder zeigen  
die Sehnsucht

**Konstanz** (pm) Mandy Rahnfeld, Schulsozialarbeiterin an der Grundschule im Wallgut, hat an ihrer Schule einen Malwettbewerb organisiert, der sich der Vorfreude widmet. Titel: „Und wann werde ich wieder... – worauf freust du dich, wenn Corona vorbei ist?“ Und dieser Titel traf bei den Kindern offenbar einen Nerv: 51 Schüler nahmen daran teil. Auf ihren Bildern sind Strand, Meer und Berge, offene Schulen, Freunde, die miteinander spielen, Geburtstags-Partys und auch das Steckenpferd, das bei Oma und Opa steht und darauf wartet, wieder bespielt zu werden, zu sehen.

## Sehnsucht nach Kontakten

Vor allem eines zeigen die Bilder laut Presseinformation der Grundschule: Am größten ist die Sehnsucht nach Kontakt. Zu Oma und Opa, zu Freunden und zu Lehrerinnen und Klassenkameraden. Die Bilder werden nun von einer Jury gesichtet, bestehend aus der Konrektorin Sabine Rückert, Bettina Becker vom Förderverein der Grundschule sowie Schulsozialarbeiterin Mandy Rahnfeld. Für die jungen Künstler gibt es Preise, die durch den Förderverein, Spenden von Eltern und den BSB finanziert wurden.

Die Bilder sollen künftig auf der Internetseite der Schule unter [www.gs-wallgut-konstanz.de](http://www.gs-wallgut-konstanz.de) gezeigt und außerdem im Treppenhaus des Schulgebäudes in der Wallgutstraße als dauerhafte Ausstellung installiert werden. „Wir wollen uns alle erinnern und den Blick nicht darauf verlieren, was unser Zusammenleben so wertvoll macht“, erklärt Sozialarbeiterin Rahnfeld.

## Dauerhafte Ausstellung

Anlass für den Schüler-Malwettbewerb, der nach den Faschnachtsferien begonnen hatte, sei die schwierige Situation durch die Schulschließung, das Fernlernen und den Wechselunterricht – wodurch die Kinder in den vergangenen Wochen und Monaten viel leisten und vor allem auch auf einiges verzichten mussten – gewesen.

Laut Mitteilung der Grundschule war es für manche Schüler im Lauf der Zeit inmitten von Lockdown und Fernunterricht zunehmend schwieriger, sich zum Lernen zu motivieren. Die Sehnsucht danach, an ihre Schule, zu den Klassenkameraden und in einen normalen Alltag zurückzukehren, sei bei allen sehr groß. Die Schüler der Grundschule im Wallgut werden seit vielen Jahren durch Schulsozialarbeiter in ihrer sozialen Entwicklung unterstützt und gefördert, was in Zeiten von Corona eine besondere Herausforderung sei.



Junge Künstler: Frida, Niklas, Leo und Sami (alle Klasse 1a) mit Sozialarbeiterin Mandy Rahnfeld. BILD: SCHULE

## Per Video zur besseren Erziehung

Das Kleinkind filmen und dann Ausschnitte der Aufzeichnungen analysieren. Das ist eines der kostenfreien Angebote, die der SkF während der Pandemie macht

VON CLAUDIA RINDT

**Konstanz** – Etwas aus eigener Kraft erreichen, dafür steht das lateinamerikanische Marte Meo. Mit dem Namen dieser Kommunikationsmethode ist die Einzelberatung überschrieben, die der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) auch in der Pandemie anbietet. Marte Meo arbeitet mit Videoaufnahmen, die die Eltern vom bis zu drei Jahre alten Kind machen. Sie zeichnen Alltagssituationen auf, in denen das Kind oft wütend wird oder das Spiel mit anderen

verweigert. Das gemeinsame Betrachten der Bilder mit der Sozialarbeiterin Ines Krauter-Harney soll Mutter und Vater die Augen öffnen, was das Kind braucht, und was vielfach schon gut läuft. „Oft merken die Eltern gar nicht, welche gute Beziehung sie zum Kind schon haben“, sagt Krauter-Harney.

Die Filme sollen auch dazu ermutigen, genau zu benennen, was Eltern an ihrem Kind sehen, ohne es zu bewerten. Marte Meo setzt auf die Einzelberatung und praktische Tipps für junge Eltern von Kindern bis drei Jahren. Ines Krauter-Harney geht davon aus, dass nach vier bis sechs Terminen die Fragestellungen beantwortet sind.

Auf die Kraft der wöchentlichen Gruppe setzt ein Kurs, welcher elterliche Kompetenzen im Beziehungsalltag stärken will (kurz Kompass). Er ist für

Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr. Der Kurs wird wegen der Pandemie derzeit digital angeboten; sollten persönliche Treffen wieder möglich sein, dann werde er auch in dieser Form weiter geführt, betonen die Leiterinnen Claudia Eisenmann und Tina Reinheimer. Im Kurs geht es um den Umgang mit Stress, um die typischen Herausforderungen im Alltag, die Elternrolle und Entlastung für die Eltern. Zehn Termine mit bis zu acht Personen sind wochentags am Nachmittag oder in den Abendstunden geplant.

## Anmeldungen für den Kurs:

(0 75 31) 2 82 59 71,  
[claudia.eisenmann@skf-konstanz.de](mailto:claudia.eisenmann@skf-konstanz.de)  
Anmeldungen für Marte Meo:  
(01 76) 10 00 97 71,  
[ines.krauter-harney@skf-konstanz.de](mailto:ines.krauter-harney@skf-konstanz.de)



Der SkF hat auch digitale Angebote: Tina Reinheimer (von links), Claudia Eisenmann und Ines Krauter-Harney bieten Einzelberatungen und Kurse. BILD: CLAUDIA RINDT